

ECKE DER ELTERN

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen
und Schüler

Pacta sunt servanda

«Verträge sind einzuhalten.» Ein uralter Satz aus dem römischen Recht, eingängig, klar, lapidar. Sollte man meinen. Wir alle schliessen täglich eine ganze Anzahl Verträge ab, meist in mündlicher Form und oft nicht im Rechtsbewusstsein, dass es sich letztlich um bindende Verträge handelt. Oft nennen wir sie Abmachungen und gehen mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass sie von beiden Seiten eingehalten werden. Das ist auch gut so, denn unsere Erfahrung lehrt uns, dass dies gut funktioniert. Wir können uns im Privatleben auch kaum etwas Einfacheres vorstellen, um den Alltag problemlos und ohne grossen bürokratischen Aufwand zu bewältigen. Voraussetzung dafür ist jedoch das gegenseitige Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Vertragstreue der beteiligten Partner. Wenn ich beispielsweise an einem Morgen in einem Geschäft passende Schuhe gefunden und zum Abholen um 17 Uhr reserviert habe, muss ich mich darauf verlassen können, dass sie dann tatsächlich noch da sind und in der Zwischenzeit nicht anderweitig verkauft wurden, denn ich möchte am Schluss ja nicht ohne Schuhe dastehen.

Was in unserem persönlichen Umfeld gang und gäbe ist, scheint im Internet oder auf zwischenstaatlicher Ebene nicht mehr so gut zu funktionieren. Im Online-Markt ist die Unsicherheit gross, die Katze im Sack zu kaufen oder einem gewieften Betrüger auf den Leim zu gehen, der nach erfolgter Bezahlung die Ware nicht liefert und unauffindbar bleibt. Im Spiel der sogenannten Grossmäch-

te lässt man immer häufiger seine Muskeln spielen – sofern man welche hat – und fouziert sich um bestehende Verträge. Bestenfalls kündigt man Verträge einseitig auf, ohne aber neue Vertragslösungen zu unterbreiten, die für das Gegenüber akzeptabel wären. Ein solcher «vertragsloser» Zustand zwischen Staaten ist ein ziemlich gefährliches Spiel, weil sich dann keiner mehr dem anderen verpflichtet fühlt und sich die momentanen Verhältnisse jederzeit im kleineren oder grösseren Umfang verändern können. Die Berechenbarkeit einer stabilen Situation aufgrund eines bestehenden Vertrags verwandelt sich so in ihr Gegenteil. Die vorstellbaren Folgen sind zahllos und verursachen hohe Kosten, weil im schlimmsten Fall theoretisch mit allem gerechnet werden muss. Angst beginnt zu regieren, Argwohn und Kontrollbedürfnis nehmen rasch zu. Gleichzeitig entsteht ein riesiger Bedarf an möglichen Zukunftsszenarien, die alle bewältigbar bleiben sollen und deshalb aufwändige Vorbereitungen verlangen. Der Brexit lässt grüssen: Wer nur schon die Simulation der Zollabfertigungen an Englands Häfen am Ärmelkanal nach einem allfälligen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU mitverfolgt hat, weiss, wie unabsehbar und kostspielig solche Veränderungen sein können.

Da lobe ich mir im Alltag jeden Handschlag und die Gültigkeit eines abgegebenen Versprechens zwischen Menschen oder Parteien, die sich aufeinander verlassen wollen und sich deshalb auch aufeinander verlassen können – *toto corde, tota anima, tota virtute!*

Johannes Eichrodt